

Gender Mainstreaming in den TEPs

Die österreichischen Beschäftigungspakte (www.pakte.at) haben sich zu einem gemeinsamen Gender Mainstreaming Projekt zusammengeschlossen. Beim Startworkshop dieser TEPGEM-Plattform am 20. Juni 2002 wurde die Erarbeitung einer gemeinsamen Strategie zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in den TEPs beschlossen. Die TEPGEM-Plattform wird von der GeM-Koordinationsstelle gemeinsam mit der Koordinationsstelle der TEPs und dem BMWA begleitet und unterstützt. Die GeM-Koordinationsstelle wird über die Aktivitäten und Ergebnisse der TEPGEM-Plattform berichten.

Gender Mainstreaming in EQUAL

Es wird voraussichtlich 58 EQUAL-Entwicklungspartnerschaften in Österreich geben, davon sollen 11 Partnerschaften zum Thema Gleichstellung arbeiten, drei im Spezifischen zu Gender Mainstreaming. Alle Entwicklungspartnerschaften müssen in ihren Aktivitäten und Maßnahmen Gender Mainstreaming umsetzen. Zur Unterstützung ist in jeder Partnerschaft verbindlich eine Gender Mainstreaming Beauftragte vorgesehen. Auf EU-Ebene ist ein thematisches Netzwerk von Entwicklungspartnerschaften zum Thema Gender Mainstreaming geplant, Österreich wird sich daran beteiligen. (Infos: www.equal-esf.at)

Gender Mainstreaming ist eine Strategie zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern.

Die GeM-Koordinationsstelle ist Informationsdrehscheibe und Plattform zum Thema Gender Mainstreaming und Chancengleichheit am Arbeitsmarkt.

Wir begleiten Sie bei der Umsetzung von Gender Mainstreaming im ESF durch Information, Vernetzung und Beratung.

Kontaktadresse:
GeM-Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF -
Liniengasse 2a/1 – 1060 Wien – Tel. 01/595 40 40-16 – E-Mail:
office@gem.or.at - Homepage: www.gem.or.at

Impressum: L&R Sozialforschung - Liniengasse 2a/1 – 1060 Wien

Internationale Vernetzung

Die GeM-Koordinationsstelle war bei der Konferenz der Spanischen EU-Präsidentschaft zur Chancengleichheit in den Strukturfonds am 14. und 15. Juni 2002 in Santander vertreten, ebenso bei der Gender Mainstreaming Tagung des ESF Deutschland in Berlin am 18. April 2002. Die Treffen boten Gelegenheit, einen Überblick über europäische Fortschritte und Trends zu erhalten und sich mit internationalen KollegInnen über die Weiterentwicklung der Umsetzung von Gender Mainstreaming auszutauschen.

GeM-RoundTables

Auch dieses Jahr fanden in allen Bundesländern - mit Ausnahme von Kärnten, wo kein Treffen zustande kam – GeM-RoundTables statt, zu denen die GeM-Koordinationsstelle jeweils VertreterInnen des AMS, der Bundessozialämter, der Länder, der Sozialpartner und der Beschäftigungspakte eingeladen hatte. Die GeM-KoordinatorInnen stellten internationale Gender Mainstreaming Projekte vor, und VertreterInnen der verschiedenen Institutionen berichteten zum Stand der Umsetzung. Auch auf Bundesebene trafen sich wieder VertreterInnen der ESF-umsetzenden Institutionen und Mitglieder des Begleitausschusses zum Austausch.

GeM-Angebote

Ein zentrales Element der umfassenden Informationsarbeit der GeM-Koordinationsstelle ist die GeM-Website www.gem.or.at mit vielfältigen und ständig wachsenden Informationsangeboten. Wir freuen uns über die rege Inanspruchnahme und die vielen Rückmeldungen! Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt von GeM ist die Beratungsarbeit. In zahlreichen Beratungen, Workshops und Seminaren arbeiten die GeM-KoordinatorInnen mit verschiedenen ESF-umsetzenden Stellen an konkreten Fragen zur Umsetzung von Gender Mainstreaming. Einen Überblick über die GeM-Angebote finden Sie auf www.gem.or.at



Chancengleichheit von Frauen und Männern

GeM - InfoLetter Nr.3/2002

Mit dem GeM-InfoLetter informieren wir Sie über die Angebote, Arbeitsschwerpunkte und Erfahrungen der Koordinationsstelle für Gender Mainstreaming im ESF (www.gem.or.at). Die dritte Ausgabe des halbjährlich erscheinenden GeM-InfoLetters hat die Evaluierung der Umsetzung von Gender Mainstreaming im österreichischen Ziel3-Programm zum Schwerpunkt.

Die Umsetzung von Gender Mainstreaming zur Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern ist ein großes Anliegen des österreichischen Ziel3-Programms. Davon zeugt etwa die Einrichtung der GeM-Koordinationsstelle. Auch im Zuge der Programmevaluierung wird ein besonderes Augenmerk auf die Umsetzung von Gender Mainstreaming gelegt.

Das mit der begleitenden Evaluierung der Ziel3-Programmumsetzung beauftragte Forschungsteam hat ein sehr fundiertes Konzept zur Evaluierung der Gender Mainstreaming Umsetzung entwickelt. Wir haben die EvaluatorInnen eingeladen, ihr Gender Mainstreaming Evaluierungskonzept im GeM-InfoLetter vorzustellen, um die Fragestellungen und Bewertungskriterien der Gender Mainstreaming Evaluierung transparent zu machen. Die Präsentation der vorgesehenen genauen und umfassenden Analyse der Programmresultate hinsichtlich der Umsetzung von Gender Mainstreaming unterstreicht die Ernsthaftigkeit, mit der das Anliegen Chancengleichheit im Ziel3-Programm verfolgt wird.

Eine ausführlichere Darstellung des Evaluierungskonzepts gibt es auf www.gem.or.at zum Downloaden. Erste Zwischenergebnisse der Gender Mainstreaming Evaluierung werden auf der für Herbst 2003 geplanten GeM-Tagung präsentiert.

Herzlichen Dank den EvaluatorInnen für ihren Gastbeitrag zu diesem InfoLetter!

Die GeM-KoordinatorInnen
Nadja Bergmann und Irene Pimminger

www.gem.or.at



von der Theorie in die Praxis

Wie wirkt Gender Mainstreaming? Evaluierung von Gender Mainstreaming im ESF Ziel3-Programm in Österreich durch IHS und WIFO

Das Institut für Höhere Studien (IHS) und das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) untersuchen im Rahmen der Evaluierung von ESF-Ziel 3 2000 bis 2006 die Implementierung von Gender Mainstreaming und die geschlechtsspezifische Wirkung der umgesetzten Maßnahmen. Die Evaluierung erfolgt im Auftrag des BMWA und läuft von 2001 bis 2004. Um dieses Vorhaben transparent zu machen, stellen die Evaluatorinnen an dieser Stelle Grundzüge des Evaluierungskonzepts sowie zentrale Fragestellungen vor.

Die Evaluierung von Gender Mainstreaming (GM) ist in die Begleitung und Bewertung der Umsetzung von ESF-Ziel 3 eingebunden. Aufgabe dieser Evaluierung ist es, ein Gesamtbild des Ziel-Programms zu generieren, das als Grundlage für Verbesserungsvorschläge dient. Im Mittelpunkt steht die Analyse der erfassten Zielgruppen, die Zuweisung in Maßnahmen und der Erfolg der Interventionen aus einer aggregierten Perspektive.

In Schwerpunkt 5 von ESF-Ziel 3 „Chancengleichheit von Frauen und Männern“ werden zwei Strategien – GM und gezielte Maßnahmen zur Förderung von Frauen – verfolgt. Spezifische Fördermaßnahmen für Frauen sollen das Horizontalziel GM ergänzen, aber nicht ersetzen. In der Evaluierung von Schwerpunkt 5 werden daher beide Strategien untersucht.

Verständnis von GM im Evaluierungskonzept

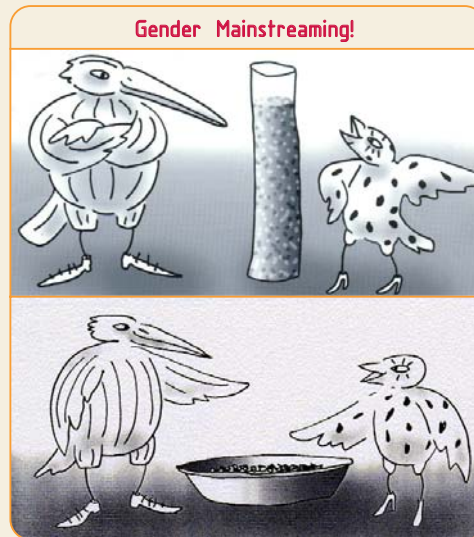
Wesentlich für das Evaluierungskonzept ist das Verständnis von GM. Ausgehend davon, dass Frauen und Männer unterschiedliche Zugangsmöglichkeiten zum Arbeitsmarkt und zu Förderungen haben, sollen Maßnahmen und Programme durch GM so adaptiert werden, dass sie Frauen und Männern die gleichen Möglichkeiten bieten. Die Evaluierung stellt einen wesentlichen Schritt in der Umsetzung von GM dar, da damit der Einfluss der Interventionen auf ihre geschlechtsspezifische Wirkung kontrolliert wird.

Dieser Ansatz von GM heißt für die Evaluierung, dass systematisch über alle Schwerpunkte der Zugang zu Maßnahmen von Frauen und Männern und ihre geschlechtsspezifischen Effekte beobachtet werden.

GM bedeutet dabei mehr als nur gleiche Teilnahmequoten von Frauen und Männern, es geht beispielsweise auch darum

- wie Männer und Frauen in der Programmplanung berücksichtigt werden,
- wie Maßnahmen gestaltet sind,
- wie GM in den Institutionen verankert ist oder
- wie Ressourcen verteilt werden.

GM ist ein neues Konzept, für das erst Erfahrungen gesammelt werden. Vieles aus der Gender-Forschung ist dafür verwendbar, aber es gibt noch keine gesicherten Erkenntnisse, wie GM erfolgreich unterstützt werden kann, was bei der Implementierung von GM zentral ist, welchen Einfluss Rahmenbedingungen auf die Umsetzung haben oder welche Widerstände bestehen. Dafür müssen teilweise neue Indikatoren und Verfahren der Evaluierung entwickelt werden.



Quelle: Maria Blazejovskiy, esf-news Nr.13/Mai 2002

Grundprinzipien der Evaluierung

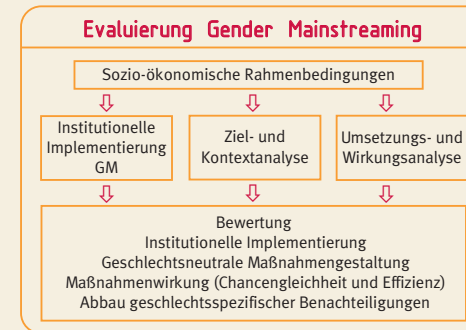
Aus dem allgemeinen Evaluierungskonzept von Ziel 3 und den spezifischen Fragestellungen von GM leiten sich folgende Evaluierungsprinzipien ab:

- Die Analysen erfolgen auf aggregierter Ebene (Maßnahmetypen), d.h. sie zielen nicht auf Einzelmaßnahmen und Detaillkenntnisse ab.
- Für die Wirksamkeit von GM wird die institutionelle Implementierung bei den Endbegünstigten als zentral erachtet.
- Die Evaluierung berücksichtigt Veränderungen in der Programmperiode. Das Jahr 1999 wird als Baseline verwendet und die Jahresergebnisse werden jeweils dazu in Bezug gesetzt.
- Bei der Evaluierung wird nicht nur zwischen Frauen und Männern unterschieden, sondern auch zwischen Gruppen von Frauen und Männern differenziert (z.B. hinsichtlich Alter, Ausbildung oder Region).
- Die komplexen Fragestellungen der Evaluierung werden mit einem Mix aus qualitativen (z.B. ExpertInneninterviews, Gruppendiskussionen) und quantitativen (z.B. ESF-Monitoring, standardisierte Befragungen) Methoden beantwortet.

Sozio-ökonomische Rahmenbedingungen

Ausgangspunkt der Evaluierung ist eine Analyse der sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen im Jahr 1999, der sogenannten Baseline. Dabei sollen bestehende Benachteiligungen von Frauen aufgezeigt werden, die sich zum einen auf das Ausmaß der Erwerbsintegration beziehen, zum anderen auf die Qualität der Erwerbstätigkeit (z.B. Einkommensunterschiede, horizontale und vertikale Segregation, ausbildungsadäquate Beschäftigung, Stabilität der Beschäftigung, Vereinbarkeitsproblematik).

Darüber hinaus werden auch rechtliche Regelungen sowie politische Interventionen außerhalb des ESF berücksichtigt. Die hier festgestellten Benachteiligungen bilden gemeinsam mit den im Rahmen des EPPD und der Ergänzungen festgeschriebenen Aktivitäts- und Mengenzielen den Bewertungsrahmen für die Evaluierung.



equi-IHS: Evaluierungskonzept für GM

Implementierung von GM bei den Endbegünstigten

Eine zentrale Fragestellung der Evaluierung von GM ist die institutionelle Implementierung bei den Endbegünstigten. Dabei geht es v.a. um folgende Fragestellungen:

- Inwieweit ist GM im Regelwerk der Institution verankert (in Zielen, Richtlinien, Leitbildern etc.)?
- Welche Unterstützungsstrukturen und Ressourcen sind für GM vorgesehen?
- In welchem Verhältnis stehen traditionelle Frauenförderung und GM?
- Gibt es formale Verfahren, wie GM in allen Bereichen zu berücksichtigen ist?
- Gibt es Aktionspläne oder Pilotprojekte zur Umsetzung von GM in der Institution?

Ziel ist es, unterschiedliche Erfahrungen der Institutionen zu nutzen, um Möglichkeiten und Ansätze zur Implementierung von GM aufzuzeigen und fördernde bzw. hemmende Faktoren zu identifizieren. Da es sich bei der Implementierung von GM um einen längerfristigen Prozess handelt, wird besonderes Augenmerk auf die Veränderungen im Evaluierungszeitraum gelegt.

Ziel- und Konzeptanalyse

Im Zentrum der Analyse der Zielsetzung und Konzeption des Programms stehen folgende Fragestellungen:

- Inwieweit können bestehende Benachteiligungen durch die Maßnahmen abgebaut werden?
- Entsprechen die Aktivitäts- und Mengenziele den Zielsetzungen?
- Bestehen Zielkonflikte und wie wirken sich diese aus?

- Inwieweit beeinflussen Veränderungen in den sozio-ökonomischen Rahmenbedingungen die Zielerreichung?
- Wie ergänzen bzw. unterstützen sich ESF-Maßnahmen und die sonstige Arbeitsmarktförderung (v.a. NAP)?

Geschlechtsspezifische Analyse der Umsetzung und Wirkung von Maßnahmen

Die Berücksichtigung von GM in der Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen soll Frauen und Männern den gleichen Zugang zu Maßnahmen und zum Arbeitsmarkt eröffnen. Folgende Fragestellungen werden in der Evaluierung berücksichtigt:

- Inwieweit und wodurch bestehen unterschiedliche Zugangschancen in Maßnahmen für Frauen und Männer (Beratung, Zielgruppendefinition etc.)?
- Werden in der Konzeption und den Rahmenbedingungen die Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen berücksichtigt (Didaktik, Ort und Zeit der Maßnahmen etc.)?
- Zeigen sich Unterschiede in den Wirkungen zwischen Frauen und Männern (Beschäftigungsaufnahme, Stabilität der Beschäftigung etc.)?
- Inwieweit können die Maßnahmeneffekte zum Abbau von geschlechtsspezifischen Benachteiligungen beitragen?

Bewertung

Schließlich werden die Ergebnisse aller vorangegangenen Analyseschritte zusammengeführt und vor dem Hintergrund der bestehenden Benachteiligungen (Baseline) und der Zielsetzungen des Programms bewertet. Dabei werden folgende Dimensionen bzw. Fragestellungen einbezogen:

- Inwieweit ist GM in den Institutionen verankert? Welche Faktoren fördern oder hemmen eine Implementierung von GM?
- Spiegelt sich die institutionelle Verankerung von GM in Konzeption, Umsetzung und Rahmenbedingungen von Maßnahmen wider?
- Entsprechen die Wirkungen der Maßnahmen den Kriterien der Chancengleichheit und Effizienz?
- Können die Maßnahmen zum Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen beitragen?

Die Verankerung von GM in den Institutionen sollte zu einer geschlechtsneutralen Maßnahmengestaltung und -wirkung führen, die zum Abbau geschlechtsspezifischer Benachteiligungen beiträgt. Um diesen Prozess zu beschleunigen, ist die Ergänzung durch spezifische Frauenfördermaßnahmen unentbehrlich.

Eine Präsentation der Ergebnisse aus der Halbzeitbewertung von GM in ESF-Ziel 3 ist für Herbst 2003 vorgesehen.

Für Rückfragen steht Ihnen das Evaluierungsteam gerne zur Verfügung. Bitte wenden Sie sich an Andrea Leitner, andrea.leitner@ihs.ac.at

Andrea Leitner und Angela Wroblewski